

22.9.98

Sachgerechte Info oder Verharmlosung?

Informationstag auf Giftdeponie: Unversöhnliche Meinungen prallen weiter aufeinander

Münchehagen (re). Der Infor-Tag der Altlastensicherungsgesellschaft (ASG) und beteiligter Firmen auf der Giftdeponie Münchehagen war begleitet von einer Protestdemonstration der Bürgerinitiative „Stoppt den Giftmüll“ und dem Bürgerbüro. Die ASG stand Demonstranten und Besuchern Rede und Antwort über Tätigkeiten und Plänen in den Bereichen Vorsorge, Arbeitsschutz, Untersuchung, Kontrolle, Sicherung und Baudurchführung. Das Motto: „Gefahrenabwehr jetzt“, so Geschäftsführer Günter Nerlich, der die Informationen für umfassend hält, weil der Bürger die konträren Meinungen zwischen Gegnern und ASG „auf sachlicher Ebene“ zu hören bekamen.

Viele Besucher seien es nicht gewesen, so ein Beschäftigter auf der Deponie. BI und Bürgerbüro sprachen von rund 120 Demonstranten – Nerlich von bis 250 Personen inklusive Gegner. Für ihn hat sich der Tag gelohnt. Allen Sei-

ten sei die Sicht der Landesregierung erläutert worden. Enttäuscht zeigte er sich über mangelnde Discoursfähigkeit der BI und Schmierereien.

BI und Bürgerbüro halten den Tag für „Propaganda mit einer Fülle von Falschaussagen“, der „keine Begeisterung ausgelöst hat“. Der Vater des an Leukämie erkrankten Mädchens, das unterhalb der Deponie an der Ils wohnt, habe Strafantrag wegen unkontrollierter Einleitung belasteten Wasser in die Ils gestellt. Die Polizei habe eine Probe gezogen. Das Bürgerbüro wies die Darstellung der ASG zurück, dabei habe es sich um klares Wasser gehandelt. Vielmehr sei es mit Schwebeteilchen versehen gewesen, an die sich Dioxine anlagerten. Zudem seien mehrere Einleitungen erfolgt.

Die BI protestiert gegen „die Art der Volksverdrummung und Verharmlosung“ durch den Info-Tag: In Unkenntnis tatsächlicher Gegebenheiten

werde der Besucher von Plänen, technischem und finanziellem Aufwand „tief beeindruckt“, ohne genügend darüber informiert zu werden, „daß viel Geld für wenig Wirkung ausgegeben wird; denn selbst nach hauseigenen Modellrechnungen werden nach dem Bau von Dichtwand und Abdekung weiter Giftmengen übers Grundwasser austreten“. Kleinbustouren über die Deponie machten den Besuchern vor, alles sei sauber und unter Kontrolle. Nerlich will nicht herunterspielen, „was da an Giften unter der Oberfläche liegt“. Daher kritisiert die BI die Reduzierung von Arbeitsschutz, Beprobung des Oberflächen- und Grundwassers. „Pumpen halten Baugruben frei von Grundwasser. So wird giftiges Sickerwasser aus der Deponie angesaugt und nach nur flüchtiger Untersuchung abgeleitet. Morgen nimmt das Staatliche Umweltamt Minden eine Meßstation an der Ils in Betrieb.